

## Parlamentarischer Vorstoss

2017/084

> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

**Titel:** **Postulat von Georges Thüring, SVP-Fraktion: Mut zu kreativen Lösungen – auch im Gesundheitsbereich**

**Autor/in:** [Georges Thüring](#)

**Mitunterzeichnet von:** --

**Eingereicht am:** 23. Februar 2017

**Bemerkungen:** --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

Das regionale Gesundheitswesen befindet sich im Umbruch. Mit der Absichtserklärung der Regierungen von Basel-Landschaft und Basel-Stadt, eine «Gesundheitsregion beider Basel» zu schaffen und das Universitätsspital Basel und das Kantonsspital Baselland in eine gemeinsame Spitalgruppe zu überführen, fanden bereits wichtige Weichenstellungen statt. Demnächst wird der politische Prozess mit den Vernehmlassungen, der Diskussion in den Parteien und den Beratungen in den beiden Kantonsparlamenten beginnen und erst dabei werden sich die Tragfähigkeit und die Erfolgsaussichten dieser regierungsrätlichen Pläne erweisen.

Grundsätzlich ist alles noch offen. Dennoch muss sich auch das regionale Gesundheitswesen den Erfordernissen der Zukunft anpassen. Es ist unbestritten, es braucht auch im Gesundheitsbereich mehr Wirtschaftlichkeit und Effizienz. Dieser Kostendruck wird nicht abnehmen, sondern er wird in Zukunft noch mehr steigen. Es besteht damit auch für Baselland dringender Handlungsbedarf – zumal unser Kantonsspital im Margen-Ranking offenbar sehr schlecht abschneidet.

Als Vertreter des Laufentals interessiert mich natürlich, wie sich der Spitalstandort Laufen im kommenden Veränderungsprozess behaupten kann. Grundsätzlich ist es erfreulich, dass die von den Regierungen geplante gemeinsame Spitalgruppe mit den bisherigen vier Standorten Basel, Bruderholz, Laufen und Liestal weiterfahren will. Ob ein solches Modell aber tatsächlich eine langfristige wirtschaftliche Option hat, ist streng genommen sehr fraglich. Denn der erwähnte Kostendruck wird zwangsläufig zu einer Wettbewerbssituation zwischen diesen vier Standorten führen. Aufgrund wirtschaftlicher Zwänge ist es durchaus denkbar, dass sich diese Spitalgruppe dereinst nur noch auf die zwei einigermaßen wettbewerbsfähigen Standorte Basel und Liestal konzentrieren wird müssen.

Verschiedene Beispiele in unserem Land zeigen, dass es privatwirtschaftlich geführten Spitalgruppen dank effizienten Strukturen und einem konsequenten Kostenmanagement möglich ist, auch kleinere Regionalspitäler mit Erfolg zu führen. Im Interesse eines langfristig gesicherten Spitalstandorts Laufen sollte diesem Umstand deshalb vermehrt Beachtung geschenkt werden.

Ich lade den Regierungsrat im Sinne eines kreativen Lösungsansatzes ein, mit dem Kantonsspital Baselland zu prüfen und zu berichten, ob der Verkauf des Spitals Laufen an eine Privatspital-Gruppe eine denkbare Option darstellen und unter welchen standortsichernden Auflagen dies überhaupt erfolgen könnte.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob seitens in Frage kommender Privatspital-Gruppen überhaupt Interesse bestünde, welche standortsichernden Bedingungen akzeptiert würden und inwiefern der Kanton im Rahmen der Wirtschafts- und Standortförderung allenfalls eine Starthilfe geben müsste.

Ich danke dem Regierungsrat für die entsprechenden Abklärungen und sehe dem Bericht gespannt und zugleich hoffnungsvoll entgegen.